

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 13 (1927)
Heft: 30

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ob in den Religionsstunden auch vom Liberalismus und Sozialismus geredet werde? Es ist das ganz gleich, als wenn man fragen würde: Wird der Arianismus und der Protestantismus in der Kirchengeschichte auch behandelt? Liberalismus und Sozialismus sind eben von der katholischen Kirche verurteilte Irrlehren, weil sie katholische Glaubenssätze leugnen. Der Herr Direktor wäre kein rechter Priester und kein rechter Religionslehrer, wenn er das verschweigen würde. Es wäre ganz dasselbe, wie wenn der Historiker den Sempanerkrieg übergehen würde oder der Geographielehrer die Beschaffenheit Amerikas einfach unerörtert ließe. Was würde der „Fachmann für Geschichtsbücher“ wohl dazu sagen?

Der Herr Direktor ist Optimist. Es wird daher in seinem Sinne sein, wenn wir an der ganzen Grobtratsdebatte doch auch etwas Gutes sehen. Abgesehen davon, daß die Buchhändler über den buchhändlerischen Erfolg von Herrn Rogers „Religionslehre“ schmunzeln werden, wird vielleicht dem einen und andern Ratsherrn beim Lesen des Buches (vorausgesetzt, daß es überhaupt gelesen wurde!) das katholische Gewissen etwas gewedt worden sein. Wenn das der Fall ist, so wird der Herr Direktor von der letzten Grobtratsdebatte sogar befriedigt sein.

E. A.

Schulnachrichten

Luzern. Städtische Schulpflege. Der Große Stadtrat bestellte in der konstituierenden Sitzung vom 18. Juli auch die Schulpflege neu. In der Primarschulpflege (17 Mitglieder) haben die Katholisch-Konservativen und Christlichsozialen 4 Vertreter (Dr. Cattani, Arzt; Dr. A. Hätten-
schwiller, Generalsekretär; Dr. S. Humpler, Prof., und J. Burtshert, alt Lehrer). Bei der Wahl der Sekundarschulpflege wurde ihnen die proportionale Vertretung vorenthalten, indem statt drei nur zwei kath.-kons. Mitglieder (von 11!) zugestanden wurden (Defan Rob. Müller und Dr. Hs. Dommann, Professor). — Freisinnigerseits wurde dieser Racheakt begründet „im Hinblick auf kürzliche Debatten im Großen Räte“. Das ist wieder einmal ein Beweis, wie ernst die freisinnige Phrase, man schaue nur auf die berufliche Tüchtigkeit, zu nehmen ist. Denn der dritte kath.-kons. Kandidat war Kantonschulinspektor Maurer, dem gegenüber aber die Freisinnigen einem Sozialisten den Vorzug gaben.

— **Kantonschule.** Der Erziehungsrat hat zum Rektor des Gymnasiums und Lyzeums Hrn. Prof. Dr. S. Grütter, bisher Rektor der Realschule, und zum Rektor der Realschule Hrn. Prof. E. Mugglin, bisher Prorektor dieser Abteilung, gewählt. Herzliche Glückwünsche!

— **Mittelschule Sursee.** An die Stelle von Hrn. Dr. J. Bucher, der als Professor der Mathematik an der Kantonschule gewählt wurde, hat der Erziehungsrat Hrn. Dr. L. Fischer an die Mittelschule in Sursee berufen. Hr. Dr. L. Fischer hat vor wenigen Monaten seine Hochschulstudien nach Absolvierung der kleinsten vorgeschriebenen Semesterzahl mit glänzendem Examen abgeschlossen. Er ist der Sohn des Hrn. Lehrer Vor. Fischer, Wolschusen. Wir gratulieren Vater und Sohn zu diesen Erfolgen.

Uri. Sommerkonferenz in Andermatt-Hospental, Dienstag, 12. Juli 1927. Der geschäftliche Teil kam im Rathaus in Andermatt zur Abwicklung. Der neue Präsident Müller eröffnete die vielversprechende Versammlung mit einem

herzlichen Willkommgruß. Nach Erledigung interner Geschäfte sprach der temperamentvolle Lehrer senior R. Danioth über: „Verfassung, Geschichte und Altertümer des Tales Uriern“ in vorzüglicher und hochinteressanter Weise. Auf dem nahegelegenen herrlichen Hügel Maria Hilf erfolgte der zweite Vortrag von hochw. Herrn P. Professor Joh. Bapt. Andermatt, über die Geologie des Uriertales. Nach dem Mittagessen in Hospental horchte ein dichtgefüllter Saal auf den Vortrag des bestbekannten Dichters, hochw. Herrn Defan P. Maurus Carnot, Disentis, über: „Poesie für Herz und Gemüt in der Schule“. Poesie gehört und muß in die Schule hinein. Mit Poesie gibt man oft dem Kinde die Lebensrichtung. — Abendzüge führten die hochbefriedigten Teilnehmer in den stillen Wirkungskreis mit dem festen Vorsatz, mit Poesie, Herz und Gemüt des Kindes zu entflammen.

3w.

Appenzell A.-Rh. In dankbarer Pietät erwähnen wir in unserer „Schweizerschule“ den Tod eines Mannes, der zwar religiös und politisch nicht stets auf unserem Boden stand, der aber, solange es ihm vergönnt war, der Schule lebhaftes Interesse und Verständnis entgegenbrachte: des Herrn alt Hauptmanns Edmund Broger zum Schwarzen Adler in Appenzell. Der Hingeschiedene, schon als Primarschüler sehr angeregten Geistes, erweiterte seinen Gesichtskreis nach Absolvierung der kaufmännischen Lehre durch einen längeren Aufenthalt in Frankreich und ließ sich dann zur Führung eines Handtidereigeschäftes im väterlichen Hause seiner Heimatgemeinde nieder. Als einer der intelligentesten und energischsten Dorfliberalen gelangte er verhältnismäßig spät in die führende Stellung des Hauptmannamtes im Bezirk Appenzell, nachdem er schon vorher als geachtetes Mitglied des Großen Rates in die Landeschulkommission (Erziehungsrat) gewählt worden war. Hier trat nun der klarsehende und ordnungsliebende Mann für zeitgemäßen Fortschritt in allen jenen Schulfragen ein, die des Fortschrittes bedurften, auch wenn er sich damit

in direkten Widerspruch zu jüngern und ältern Ratskollegen setzte. Dies und der Umstand, daß er am Abend seines Lebens sich immer mehr wieder im Glauben seiner Jugend betätigte und stärkte, machen uns sein Andenken noch sympathischer und lieber.

Thurgau. (Korr. vom 16. Juli.) Zwecks Einführung der Lehrer in die neue Eidg. Turnschule finden im Thurgau bezirksweise obligatorische Turnkurse statt, die drei Tage dauern zu je sieben Arbeitsstunden. Die Teilnehmer erhalten ein Taggeld von sechs Franken. — Die nachgesuchte Entlassung von ihren Lehrstellen und aus dem thurgauischen Schuldienst auf Ende des Sommersemesters haben vom Regierungsrat erhalten die Herren J. G. Meyer, Sekundarlehrer in Dufnang, geb. 1860, und Jean Huber, Sekundarlehrer in Stedhorn, geb. 1860. Möge den beiden im Schuldienst Ergauten milder Sonnenschein den Lebensabend verklären! — Der Regierungsrat hat für eine neue Amtsdauer von sechs Jahren (1927–1933) 63 Sekundarlehrer und 2 Sekundarlehrerinnen definitiv gewählt. — Am 25. Juli beginnt in Kreuzlingen die erste Hälfte des Handarbeitskurses. Die tägliche Arbeitszeit ist auf neun Stunden festgesetzt. Da handelt es sich wahrhaftig nicht um einen — „Ferien“-Kurs. Die zweite Hälfte des Kurses fällt in den Oktober. a. b.

Lehrer-Exerzitien.

Im zweiten Halbjahr 1927 sind folgende Gelegenheiten Exerzitien zu machen für die Herren Lehrer geboten:

Vom 2.—6. August, 13.—17. August und 22.—28. Oktober für gebildete Herren in Feldkirch.

Vom 8.—12. August, 1.—5. September, 10.—15. Oktober für Lehrer in Feldkirch.

Wer keinen oder abgelaufenen Paß besitzt, füge es der Anmeldung bei, daß die zur Grenzüberschreitung notwendige Ausweiskarte zugestellt werden kann. (Um Rückporto wird gebeten.) Anmeldung mit deutlicher Anschrift wolle man richten an: P. Minister, Exerzitienhaus Feldkirch, Vorarlberg.

Vom 8.—12. August in Altötting für Lehrer, Beamte, Kaufleute und Akademiker.

Vom 8.—12. August für Gebildete, bes. Lehrer, Rottmannshöhe.

Vom 29. August bis 2. September für Lehrer und Akademiker, Dorf Tirol. St. Fidelishaus Tirol bei Meran, Südtirol.

Die Exerzitien beginnen, wo nicht ausdrücklich etwas anderes vorgemerkt ist, am Abend des ersten und schließen am Morgen des letzten Tages. — Rottmannshöhe ist am Starnbergersee und erreichbar via Lindau-Kempten-München oder via Kempten-Kaufbeuren-Schongau-Weilheim-Starnberg-Leoni.

Jedem Teilnehmer werden auch dieses Jahr wiederum Fr. 15.— an die Unkosten der Exerzitien vergütet, also jedem Lehrer, nicht anderen Persönlichkeiten. Das Exerzitienhaus wird für jeden Herrn Lehrer unserm Kassier, H. S. Pfarrer Balmer in Auw (Kt. Aargau), Rechnung stellen. Jeder Exerzitant hat sodann dem Exerzitienhaus noch dasjenige aufzubezahlen, was dasselbe an Kost, Logis und Leitung über die Fr. 15.— hinaus verlangt.

Mögen die Herren Lehrer die gebotene Gelegenheit reichlich benützen, um dann mit neuem Mut und frohem Eifer für den hehren Beruf und die erhabenen Erziehungsaufgaben heimzukehren.

Wagen, den 15. Juli 1927.

Für die Exerzitienkommission:
J. Meßmer, Prälat und Redaktor.

Bücherchau

Geschichte.

Geschichte der Päpste, von Ludwig Frh. v. Pastor. 12. Band: Geschichte der Päpste im Zeitalter der katholischen Restauration und des Dreißigjährigen Krieges: Leo XI. und Paul V. (1605 bis 1621). — 1.—7. Auflage. — Herder & Co., Freiburg i. Br. 1927. — Preis Mark 20.—, in Leinwand Mark 24.—.

Vor wenigen Monaten war der 11. Band der großen Papstgeschichte erschienen, der allgemein Freude und Bewunderung auslöste, und heute liegt schon der 12. Band vor, der uns in der Hauptsache mit der vielseitigen und erfolgreichen Tätigkeit Pauls V. bekannt macht. Denn Leo XI., der Freund des heiligen Philippo Neri, war 70 Jahre alt, als er gewählt wurde (1. April 1605) und zog sich schon nach wenigen Tagen eine Erkältung zu, die ihm am 27. April den Tod brachte. Die Kirche hatte große Hoffnungen auf den sittenreinen, kunstsinigen Nachfolger Clemens VIII. gesetzt, obschon zu befürchten war, der spanische Einfluß, der bei seiner Wahl in seiner ganzen Fülle zur Geltung gekommen war, könnte sich auch in der Amtsführung des Papstes in überreichem Maße bemerkbar machen.

Der frühe Hinscheid Leos XI. zerstörte diese Befürchtungen mit einem Male, desgleichen auch die Hoffnungen Philipps III. von Spanien. Denn Leos Nachfolger, Kardinal Camillo Borghese, war der Kandidat aller gegen Spanien gerichteten Kreise und erfreute sich einer ausgezeichneten Gesundheit, sodaß nach menschlichen Berechnungen nicht so rasch wieder ein Wechsel eintreten sollte.

Paul V., geb. 17. September 1552 in Siena, als Sprosse einer hochangesehenen Patrizierfamilie, war

von bedächtiger, ruhiger Gemütsart, ein Mann weniger Worte, hoheitsvoll und doch freundlich herablassend. Der großen Politik war er ferngeblieben und wurde auch als Papst nie ein eigentlicher Politiker. Gemäß seiner streng religiösen Richtung galt seine Hirten Sorge, wie Pastor zeigt, vor allem der kirchlichen Reform und der Ausbreitung des Christentums in den Missionsländern. Der kirchenpolitische Streit mit Venedig und seinem „Staats-theologen“ Sarpi erregte zwar weithin Aufsehen, war aber, entgegen bisheriger Anschauung, nicht das Hauptereignis im Pontifikat des Borghese-Papstes. — Zu schönster Blüte gelangte unter Paul V. das kirchliche Leben in Frankreich, wo Berulle und sein Oratorium, Franz von Sales und Johanna Franziska von Chantal, die Ursulinerinnen und Salesianerinnen wirkten. — Künstler wie Rubens und Van Dyck verherrlichten die Kirche in den spanischen Niederlanden.

Werken des Friedens vor allem weihte Paul V. sein Leben und sein hohes geistliches Amt. Er führte in großartiger Weise das alte Kunstmäzenat der Päpste fort. Durch Vollendung der Peterskirche hat er sein Andenken für alle Zeiten mit dem gewaltigsten Bau der Christenheit verknüpft. Rom verdankt ihm neue Straßen und Plätze, einen herrlichen Volkspark, viele bedeutende Bauwerke, besonders die unschätzbare Wohltat der nach ihm benannten großen Wasserleitung, der Acqua Paola. Zum Frieden wendete Papst Paul auch den jahrelangen theologischen Gnadenstreit zwischen Dominikanern und Jesuiten. Gültig und freundlich begegnete er Galilei und tröstete ihn über sein Mißgeschick.

Viel Sorge bereiteten Paul V. die Verhältnisse in Deutschland, namentlich die Regelung der Nachfolge des geistig und körperlich verfallenden Kaisers Rudolf II. und der habsburgische Bruderzwist. Der Aufstand in Böhmen entwickelte sich zum Religionskrieg, aber der Sieg der katholischen Liga am Weißen Berg verklärte noch die letzten Lebenstage des Papstes.

Höchst wertvoll sind für uns Schweizer die Ausführungen über die päpstliche Nuntiatur in Luzern zu Anfang des 17. Jahrhunderts, die Stellung der katholischen Schweiz zum Papsttum, über die religiösen Wirren in Graubünden und die Abwehrtätigkeit gegen die Bestrebungen der Protestanten im Wallis. Wir werden bei Gelegenheit näher auf diese hochinteressanten Darlegungen eintreten.

Pastors Geschichte der Päpste ist ein Monumentalwerk ganz ersten Ranges. Es existiert in der ganzen Geschichtsliteratur auf diesem Gebiete nichts, das ihm auch nur annähernd zur Seite gestellt werden könnte. Jeder Band ist für sich ein Meisterstück, auch der vorliegende 12. Band, der die segensreiche vielseitige Wirksamkeit Pauls V. so meisterhaft darstellt.

Lehrer und Lehrerinnen, die sich mit der vielgestaltigen Geschichte des Papsttums vertraut machen wollen, müssen unbedingt zu Pastor greifen. Wo die eigenen Mittel die Anschaffung nicht erlauben, sollten die Lehrerbibliotheken in die Lücke treten. Pastors Geschichte der Päpste darf tatsächlich in keiner Lehrerbibliothek fehlen, wie sie auch zum unerläßlichen Rüstzeug der katholischen Geistlichkeit geworden ist. Das einläßliche Studium dieses Werkes bringt dem Leser hohen geistigen Genuß und stärkt ihn in der Ueberzeugung von der göttlichen Mission der katholischen Kirche und des Papsttums.

J. T.

Ferienreisen Dr. Fuchs, Wegenstetten, siehe Inserat! Die erste geht in den Emdferien Mitte August durch die Alpen über den Ofenpaß und Gardasee nach Venedig, mit Verona, Mailand und Certosa di Pavia. Die zweite in den Herbstferien nach Spanien: Granada (Alhambra), Sevilla, Cordoba, Madrid mit Toledo und Escorial, Burgos, San Sebastian. Beide Reisen sind Wiederholungen früherer bestgelungener Fahrten.

Redaktionsluß: Samstag.

Offene Lehrstellen

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freiverbende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen), uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat

des Schweiz. kathol. Schulvereins
Geismattstrasse 9, Luzern.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonal-Schulinspektor, Geismattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postfach IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wessmattstrasse 25. Postfach der Hilfskasse R. L. B. R.: VII 2443, Luzern.